

# Wertvolle Erfahrungen

## *Wirtschaftswoche an der Kanti Wohlen*

Wichtige Entscheidungen fällen. Mit grossen Auswirkungen, positiven wie auch negativen. Was bedeutet es, wenn Personal entlassen werden muss? Wie fühlt es sich an, wenn eine Unternehmung so richtig abhebt und ein Jahr später in der Krise wieder

«erwacht»? Wie viel soziale Nachhaltigkeit ist für eine Firma ideal? An der Wirtschaftswoche der Kanti gab es viele Fragen – die jungen Menschen suchten Antworten. --dm

---

*Bericht Seite 23*



*An der Wirtschaftswoche rückten die jungen Menschen nahe an die Realität.*

*Bild: dm*

# Steuern wie ein Pilot

Wirtschaftswoche an der Kanti Wohlen: Junge Menschen in der Rolle von Unternehmern

Vier Unternehmen. Gleiches Produkt. Verschiedene Visionen. Unterschiedliche Ziele. Mit diesen Vorgaben starteten vier Unternehmen in den Konkurrenzkampf – und machten ähnliche Erfahrungen. Die Wirtschaftswoche brachte die Kantischüler nahe an die reale Wirtschaftswelt.

Daniel Marti

Ein Unternehmen über fünf Jahre zu führen, wenn es geht, erfolgreich auf allen Ebenen, das ist kein Selbstläufer. Auch nicht bei einer Simulation, gesteuert über einen Computer. Diese Erfahrung machten die Schüler, die sich für die Wirtschaftswoche an der Kanti interessierten. Sie alle bildeten vier Unternehmen, bei denen alle wichtigen Posten besetzt wurden, vom CEO über den Finanzchef bis zum Marketingexperten. Alle vier Unternehmungen widmeten sich der Herstellung von Damentaschen, alle vier starteten mit einem Marktanteil von 25 Prozent. Und mussten sich danach eine Woche lang durch alle Einflüsse und Wirren des Wirtschaftslebens kämpfen. «Es war das Ziel, zu erfahren, wie Wirtschaft funktioniert», erklärt Fachlehrer Emil Mächler.

## Wertvoll und lässig

Es ging auch darum, die Wirtschaft zu spüren, Zahlen zu interpretieren. Und die richtigen Entscheidungen zu



Fachlehrer Emil Mächler sprach von einer wertvollen Wirtschaftswoche.



In der dominanten Rolle des CEO. Die Schüler der Kanti lernten, wie Wirtschaft tatsächlich funktioniert.

Bild: Daniel Marti

fällen. Mächler verglich die Wirtschaftswoche auch mit einem Piloten, der gewisse Rahmenbedingungen wie das Wetter nicht ändern kann, der aber seine Instrumente interpretieren und seine Entscheide selber fällen kann. «Am Hebel der Wirtschaft muss man stets fein und bedacht reagieren», so Mächler. Und die Schülerinnen und Schüler der Kanti haben tatsächlich nur selten die Wirkung des Machthebels falsch eingeschätzt. «Es war eine wertvolle Woche», so Mächler, «und eine lässige. Die Woche hat Spass gemacht.»

Zum Abschluss der Wirtschaftswoche stellten die vier Unternehmen ihre Resultate über eine fünfjährige Betriebszeit vor, die Gäste und das Publikum waren zugleich die kritischen Aktionäre. Mit ihren Visionen und Zielen legten die vier imaginären Kantiunternehmen ganz verschieden Wert auf Qualität, Quantität, Ökologie, Ökonomie, Nachhaltigkeit, Investition, Cashflow. Oder auch bei der Wertschätzung des Personals gab es verschiedene Massstäbe. Eine Firma legte Wert auf hohe Qualität, Effizienz und Fürsorge für das Personal. Ein anderes Unternehmen strebte ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis an und die Tatsache, dass die Tasche für jede Frau bezahlbar ist. Ein weiteres Unternehmen setzte auf einen günstigen Preis, grosse Produktionsmengen, wenig Risiko und liess die ökologische Nachhaltigkeit eher am Rande. Mit dem Resultat, dass sich die Angestellten unter Druck und nicht besonders wohlfühlten. Die vierte Firma wollte eine gute Marge, gut ausgebildete Angestellte und eine umweltfreundliche Zukunft.

## Wer genau wird entlassen?

Zwei der Unternehmen wagten sich sogar an einen kurzen Werbefilm. Der eine hatte eine klare Botschaft:

«Wir wollen die Kunden aus der Oberschicht anlocken. Jede Frau ist eine einzigartige Person, und die braucht auch eine einzigartige Tasche.» Und die zweite Message: «Unsere Tasche ist jede Mühe wert. Mit unserer Tasche haben sie das Gefühl der Überlegenheit.»

Logisch, nicht jede Strategie konnte erfolgreich sein. Zumal die vier Unternehmen Konkurrenten waren und um Marktanteile feilschten. Gepaart mit falschen Entscheidungen führte dies zu einem regelrechten Absturz eines Unternehmens. Die folgende Sanierung war ein weiterer Erfahrungswert. Rein schon die Tatsache, dass eine Sanierung nur mit Investitionen in die Technik und Entlassungen von Mitarbeitern möglich wurde. Wer wird denn entlassen? Fachlehrer Mächler hakte nach: Sieben von 20 Angestellten erhielten den blauen Brief. Und die Kantiunternehmen mussten wie in der realen Welt

entscheiden, trifft es den jungen und hoffnungsvollen Mitarbeiter, den 40-jährigen Familienvater mit drei Kindern oder den routinierten Angestellten, der seit über 20 Jahren treue und solide Leistungen fürs Unternehmen erbringt? Und wer bekommt welche Abgangsentschädigung? Wie sieht ein Sozialplan aus? Spätestens hier wurde allen klar: Unternehmer und Firmenchefs haben auch unangenehme Entscheidungen zu fällen.

## Alle haben gewonnen

Es sei eben wichtig, die Wirtschaft und die Auswirkungen von Entscheidungen zu erfahren, so Emil Mächler. Das sei viel mehr, als etwas auswendig zu lernen. Und so gab es für die Unternehmen täglich neue Informa-

## «Alle hatten am Ende eher zu viel Personal»

Erich Mächler, Fachlehrer

tionen und Vorgaben wie Kosten, Angaben zum Personal oder Marktbedingungen. Täglich gab es einen Block Theorie, der Rest war sehr nahe an der Praxis. Und täglich waren die Kantischüler acht Stunden mit der Wirtschaft und ihren Gesetzen und Geheimnissen beschäftigt. «Die jungen Menschen haben erfahren, welche Hebel zur Verfügung stehen, um ein Unternehmen zu steuern. Eben wie ein Pilot, der Schub geben oder bremsen kann, der links- oder rechtsrum steuert.»

Bei seiner Analyse stellte Fachlehrer Mächler fest – dies als Kritik –, dass es den vier Unternehmen nicht gelungen ist, den ganzen Markt abzudecken. Allgemein hatten alle vier Firmen nach fünf Jahren eher zu viel Personal. Allen vier ist es gelungen, mit unterschiedlichen Strategien Erfolge vorzuweisen. Bei allen vier ging die ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit stetig aufwärts. Die soziale Nachhaltigkeit blieb ähnlich gut. Und das siegreiche Unternehmen? «Ihr alle habt gewonnen», meinte Emil Mächler diplomatisch. «Alle haben innert einer Woche gelernt, wie Wirtschaft funktioniert.»

## «Sehr guten Eindruck gewonnen»

Aargauische Industrie- und Handelskammer verteilt gute Noten

Sie war eine interessierte Beobachterin der Wirtschaftswoche und Mitorganisatorin. Ursula Cavadini, Mitglied der Geschäftsleitung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, forderte mutige Entscheidungen. Und lobte die jungen Leute der Kanti Wohlen.

Welchen grundsätzlichen Eindruck haben Sie von der Wirtschaftswoche an der Kanti gewonnen?

Ursula Cavadini: Die Aargauische Industrie- und Handelskammer führt die Wirtschaftswoche an der Kanti Wohlen – und auch an den anderen Kantonsschulen im Kanton Aargau – seit vielen Jahren durch. In Wohlen habe ich dieses Jahr einen sehr guten Eindruck von der Arbeit der Schülerinnen und Schüler gewonnen. Sie haben sich als Verantwortliche in

## «An Irrtümern wachsen»

ihrem Unternehmen bewährt, obwohl sie ja nicht explizit eine Matur mit Schwerpunkt in Betriebswirtschaft anstreben. Die Fachlehrer Emil Mächler und Michael Hajagos, beides Kaderleute aus der Wirtschaft, haben den Schülerinnen und Schülern die Theorie erfolgreich vermit-



Ursula Cavadini, Mitglied der Geschäftsleitung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, war begeistert und beeindruckt, wie sich die jungen Menschen praxisnah an die Wirtschaft herangetastet haben.

telt und sie dann in der Praxis motivierend begleitet. Die jungen Menschen haben diese Theorie sehr rasch in die eigene Praxis umgesetzt: Sie haben unterschiedliche Unternehmensbereiche durch verschiedene Zyklen der Geschäftsjahre geführt. Dabei haben sie die Erfahrung gemacht, dass alle ihre Entscheidungen immer wieder gewichtige Auswirkungen auf die einzelnen Geschäftsbereiche und auf das Gesamtergebnis ihres Unternehmens haben. Das hat sie aber nicht gehemmt, Entscheidungen zu treffen.

## Wie haben Ihnen die abschliessenden Generalversammlungen gefallen?

Zu Beginn der Wirtschaftswoche hatte ich ihnen auf den Weg mitgegeben, als Unternehmensverantwortliche mutig zu entscheiden. Nur so gewinnen sie Erfahrung und können an allfälligen Irrtümern wachsen. Genau das haben sie umgesetzt. Gefallen hat mir, dass die jungen Persönlichkeiten an der Generalversammlung zu den Fragen aus dem Publikum selbstbewusst Red und Antwort standen.

## Haben die jungen Leute einen guten und realen Einblick in die wirtschaftlichen Abläufe bekommen?

Unbedingt. Ich bin überzeugt, dass die jungen Leute im Rahmen der Wirtschaftswoche einen realistischen und vielseitigen Einblick in das Wirken in Unternehmen erhalten. Wenn sie selber später im Berufsleben noch mehr Erfahrung gewonnen haben, können sie diese mit der gewonnenen Theorie und Praxis aus der Wirtschaftswoche viel rascher verknüpfen. Darüber hinaus werden sie auch Unternehmerentscheide, über die etwa in den Medien berichtet wird, noch besser verstehen.

## Letztlich ist vieles graue Theorie für die Kanti-Schüler, aber auch die kann hilfreich sein. Oder sehen Sie das anders?

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich vor Beginn der Wirtschaftswoche noch nicht so recht vorstellen, wie sie denn die Theorie mit der Praxis verknüpfen könnten. In Gesprächen nach der Generalversammlung haben sie mir jedoch bestätigt, dass dies von Anfang an sehr gut geklappt hat. Dabei hat ihnen besonders gefallen, selber Entscheidungen zu treffen. Das stellt natürlich auch hohe Ansprüche an jede und jeden Einzelnen und das ganze Team: Sie müssen die vielschichtigen Zusammenhänge analysieren, die möglichen Auswirkungen diskutieren und schliesslich in jedem einzelnen Unternehmensbe-

reich – vom Produkt über die Preisgestaltung zu Produktion, Marketing und Personal bis schliesslich hin zum Finanz- und Rechnungswesen – zu einem Entscheid kommen, der grosse Auswirkungen auf den Erfolg oder Misserfolg ihres Unternehmens hat.

Wenn Sie die Wirtschaftswoche an der Kanti Wohlen weiter empfehlen würden, was könnte man dann noch allenfalls verbessern?

Ich kann die Wirtschaftswochen allen Kantonsschülerinnen und Kantonsschülern nur wärmstens empfehlen. Die Wirtschaftswochen entwi-

## «Die Werbefilme sind aussagekräftig»

ckeln sich immer weiter, auch dank den Fachlehrern, die Neues aus der Wirtschaft mitbringen, und natürlich besonders durch die jungen, interessierten Persönlichkeiten. Nur ein Beispiel: Allein bei den Kommunikationsmitteln hat sich in den letzten Jahren ja vieles verändert. Ich war begeistert, wie aussagekräftig die kurzen Werbefilme waren, welche die jungen Unternehmensverantwortlichen von der Kanti Wohlen an ihrer Generalversammlung der Wirtschaftswoche präsentiert haben. Sie haben damit ihre Arbeiten an der Wirtschaftswoche auf den Punkt gebracht. Chapeau! --dm